



Paradeisgasse: Endlich wird saniert

KPÖ wird weiter Druck machen

Die Wohnungen der JUSI (Judenburger Standortentwicklungs und Immobilien GmbH) in der Paradeisgasse werden endlich saniert. Das wurde in der letzten Gemeinderatssitzung berichtet.

Die Gemeinde muss dafür allerdings 600.000 Euro an Haftungen übernehmen, da die JUSI sonst keinen Kredit für die Sanierung bekommt. Gegen diese Konstruktion stimmte die KPÖ. Nach Ansicht der KPÖ ist die gesamte Konstruktion der JUSI zu hinterfragen. „Unserer Meinung nach sollten die Wohnungen wie früher direkt als Gemeindewohnungen geführt werden und nicht über eine ausgegliederte Gesellschaft. Diese Konstruktion führt nur dazu, dass alles komplizierter und undurchsichtiger wird und die Kontrolle durch den Gemeinderat erschwert wird.“ So KPÖ-Gemeinderätin Christine Pichler.

Bei Problemen, wie sie in der Vergangenheit beispielsweise bei den Jahresabrechnungen vorgekommen sind, könnte dann auch der

Gemeinderat und nicht nur die Verwaltung der JUSI reagieren. Deshalb ist die KPÖ für eine Neuaufstellung der JUSI.

Das heißt natürlich nicht, dass wir die Sanierungsarbeiten ablehnen, im Gegenteil! Wir haben ja schon mehrfach – auch im Gemeinderat – gefordert, dass hier etwas passieren möge. Der jahrelange Druck der KPÖ hat nun auch etwas bewirkt.

Wir haben der Verwaltung der JUSI eine Liste mit Anregungen übergeben, wo Mängel dringend behoben

gehören. Ein Teil wurde bereits erledigt, weitere Punkte sollen in den kommenden Wochen umgesetzt werden. So gibt es in den Kellern teilweise enormen Schimmel, weil aus unbekanntem Gründen die Fenster zugemauert wurden und dadurch kein Lüften mehr möglich ist. Auch fehlen teilweise Sickerschächte, weshalb manche Keller bei Starkregen unter Wasser stehen.

„Es ist erfreulich, dass diese Punkte nunmehr angegangen werden. Es zeigt sich: Hartnäckigkeit zahlt sich aus.“



Gemeinderätin Christine Pichler

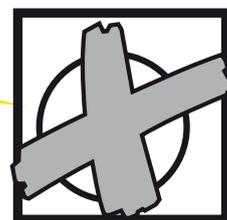
Wir werden natürlich weiter an dem Thema dran bleiben.“ So Pichler. Wenn auch Sie Probleme kennen, melden Sie sich bei uns, wir werden versuchen eine Lösung zu erwirken.

ARBEITERKAMMERWAHL 28.3 BIS 10.4.2019



Alle Räder stehen still wenn dein starker Arm es will

Die Arbeiterkammer ist die Pflichtversicherung der arbeitenden Menschen zur Einhaltung ihrer Rechte. Alle unselbstständig Beschäftigten – auch „Geringfügige“ – dürfen wählen, am besten den Gewerkschaftlichen Linksblock - KPÖ!



Löhne erhöhen!



**GLB-ProGe
Vorsitzende
Hilde Trag-
ler zur
Metaller-
lohnrunde**

Die Nettoeinkommen in Österreich stagnieren seit Jahren. Scheinheilig wird dies nun von der Bundesregierung aus ÖVP und FPÖ kritisiert und die Gewerkschaft zu einem kräftigen Lohnabschluss aufgefordert. Dabei setzen FPÖ und ÖVP Maßnahmen, die zu verstärktem Druck auf die Löhne führen. So werden etwa mit den neuen Arbeitszeitregeln Überstundenzuschläge ausgehebelt und es ist möglich bis zu 60 Stunden in der Woche zu arbeiten. FPÖ und ÖVP setzen eins zu eins die Wünsche der Konzerne um. Auf uns Beschäftigte wird vergessen.

Es ist daher dieses Jahr für alle Branchen besonders wichtig, dass bei den Metallerlohnverhandlungen ein gutes Ergebnis für uns Beschäftigte erreicht wird. Sie sind die Richtschnur für die nachfolgenden Verhandlungsrunden in den anderen Kollektivverträgen. Die ProGe fordert 5 % mehr Lohn und Gehalt, eine Arbeitszeitverkürzung und eine leichtere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche. Angesichts der Milliardengewinne der Konzerne ist das leicht finanzierbar. Zuletzt sind die Gewinne in der Metallindustrie beispielsweise um 2,58 Milliarden Euro bzw. 15 % angestiegen. Und auch der wirtschaftliche Ausblick für das kommende Jahr ist gut.

Als GLB-Verhandlerin in der Fahrzeugindustrie unterstütze ich die Forderungen der ProGe. Wie immer gilt aber, dass die beste Forderung nichts nützt, wenn man nicht dafür kämpft. Es braucht daher ein entschlossenes Auftreten und auch die Bereitschaft zu streiken, denn sonst bleibt von dem, durch die sozialdemokratischen Gewerkschaftsspitzen, angekündigten heißen Herbst nur eines übrig, nämlich viel heiße Luft.

Hilde Tragler, GLB-Betriebsrätin
MAGNA

KPÖ für Erhaltung des Erlebnisbades

Das Judenburger Erlebnisbad ist in die Jahre gekommen. Für dringende Sanierungen sind 350.000 Euro notwendig. Woher das Geld kommen soll, ist noch ungeklärt. Scheinbar ausgemacht ist, dass der Saunabesuch teurer werden soll. Auch über die Erhöhung der anderen Eintrittspreise wird diskutiert.

Die KPÖ setzt sich für ein Schwimmbad ein, das für alle Judenburgerinnen und Judenburger leistbar ist.

Schließungspläne, die immer wieder zirkulieren, lehnen wir jedenfalls ab! Sollte das Bad geschlossen werden, gibt es keine Schwimmkurse mehr in Judenburg, der ATUS wird

weg sein, und die Schwimmschulen werden schließen. Ein Bad ist eine wichtige soziale und kulturelle Einrichtung und in einer Bezirkshauptstadt wie Judenburg muss unbedingt eine derartige Einrichtung erhalten bleiben.

Wichtig ist auch, dass das Bad ein gemeindeeigener Betrieb ist. Hier kann noch vieles selbst gemacht werden, der Bademeister beispielsweise macht noch selbst Hausmeister-tätigkeiten, technische Services und vieles mehr. Würde man das ausgliedern oder privatisieren, müsste man derlei Tätigkeiten teuer extern zukaufen. Hier käme „sparen“ nur teuer.

Zur Finanzierung unseres Erlebnisbades braucht es jedenfalls eine grundsätzliche Bereitschaft, auch von Seiten des Landes.

KPÖ-Gemeinderat Peter Karner: „Man kann nicht immer nur den Gemeinden neue Aufgaben zuschanzen, aber ihnen nicht das nötige Geld dafür geben. Hier ist das Land gefordert zu helfen!“

Fakten zum Erlebnisbad 2018:

50-60.000 Besucher, davon 1/3 Jugendliche
Montag bis Freitag viele Schulschwimmkurse.
11.000 Saunabesucher



KLEIN, aber MIT BISS

12-Stundentag,
60-Stundenwoche, Sozialabbau:
Jetzt darf sich die Gewerkschaft
nicht in den Winterschlaf
verkriechen!

„In der steirischen Arbeiterkammer ist die Liste GLB-KPÖ die einzige konsequente Kraft für die Interessen der arbeitenden Menschen. Ich lade Sie ein, uns bei der kommenden Wahl 2019 zu unterstützen!“

Kurt Luttenberger, Spitzenkandidat



GLB-KPÖ

Bauhof: Korrektur

In der letzten Ausgabe unserer Zeitung ist uns ein Fehler passiert: Hinter der Paradeisgassensiedlung, beim Zirkusplatz, wird derzeit nicht der Bauhof der Stadtgemeinde errichtet, sondern der Bauhof der Stadtwerke Judenburg AG, welche sich zu 100 Prozent im Besitz der Stadtgemeinde befindet. Unsere Kritik war jedenfalls, dass die Anrainer über das Bauvorhaben im Vorfeld zu wenig unterrichtet worden waren.

Sinkende Einkommen – steigende Wohnkosten: Armut nimmt zu

Der aktuelle Armutsbericht des Landes Steiermark liegt vor. Schockierend: Sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen nimmt die Zahl armer Menschen massiv zu. „Das kommt von den Kürzungen im Sozialbereich“, sagt Claudia Klimt-Weithaler, Landtagsabgeordnete der KPÖ.

2011 waren 126.000 Steirer von Armut bedroht, 2015 156.000. Im Jahr 2017 sind es 190.000 Personen. Die Situation bei

Kindern: 2013 waren es 41.000 Kinder und Jugendliche in der Steiermark, die unter der Armutsgrenze aufwuchsen. 2017 stieg diese Zahl auf 51.000.

Zwischen Armut und hohen Wohnkosten besteht ein Zusammenhang. Mieten und Betriebskosten sind die mit Abstand größten Kostenfaktoren.



Pensionen werden immer weniger wert

Der Pensionsschmäh läuft schon wieder: Die Regierung lobt sich selbst für die Erhöhung von 2,6 Prozent. Dabei steigen die Preise für den täglichen Bedarf um 5,5 Prozent! LAbg. Werner Murgg (KPÖ): „Unsere Pensionen werden immer weniger wert. Was Kurz und Strache als einen Erfolg für die ältere Generation verkaufen wollen, ist in Wirklichkeit eine Mogelpackung!“

2019 gibt es für kleine Pensionen eine Erhöhung um 2,6 Prozent, die anderen bekommen nur zwei Prozent. Die Regierung stellt das als eine soziale Wohltat dar. Dabei verschweigt sie, dass die offizielle Inflationsrate

Die Fakten

Pensionisten mit einer Pension bis zu 1.115 Euro erhalten 2,6% Erhöhung. Von 1.115 bis 1500 Euro gibt es eine Einschleifregelung von 2,6% bis 2%, von 1.500 bis 3.402 Euro beträgt die Erhöhung nur mehr 2% und bei mehr als 3.402 Euro gibt es einen Sockelbetrag von 68 Euro im Monat. Alles in Bruttobeträgen.

schon längst bei 2,2 Prozent liegt. Lebensmittel, Energie, Zug und Bus und vor allem das Wohnen werden immer teurer. Der Wocheneinkaufskorb ist sogar um 5,5 Prozent teurer geworden.

HTP Fohnsdorf: Kündigungen

Bei der HTP (High Tech Plastics) in Fohnsdorf wurden 70 Mitarbeiter zur Kündigung beim AMS vorgemerkt.

Bis jetzt wurden 50 Arbeiter und Angestellte entlassen. Das Geschäft läuft sehr schlecht. Bei der HTP werden Kunststoffteile produziert, etwa Konsolen für Autos. Die Mitarbeiter sind besorgt über

ihre Zukunft, manche bekamen beispielsweise Urlaub angeordnet, da keine Arbeit für sie da ist. In Fohnsdorf macht man sich Sorgen, ob das Unternehmen überhaupt bestehen bleibt. Wir hoffen auf eine positive Entwicklung und dass für die gekündigten rasch etwas gefunden wird, und es für Härtefälle einen Ausgleich gibt.



KOMMENTAR

Von KPÖ-Gemeinderat
Peter Karner



Erlebnisbad: Erhalten statt zusperren!

Immer wieder steht das Judenburger Erlebnisbad zur Diskussion. Damit sollte endlich einmal Schluss sein!

Wer glaubt, man kann das Bad durch eine drastische Erhöhung der Eintrittspreise retten, der ist auf dem Holzweg. Das sieht man aktuell in Leoben, wo im Frühjahr die Preise für das dortige Schwimmbad enorm angehoben wurden, mit dem zweifelhaften „Erfolg“, dass im Sommer das Freibad die meiste Zeit ziemlich leer war. Solche Debatten schrecken nur potentielle Besucher ab.

Sehr erfreulich in dieser Hinsicht ist, dass SPÖ-Gemeinderat Gernot Pirkwieser rund 2.000 Unterschriften für den Erhalt des Bades gesammelt hat.

Wir von der KPÖ unterstützen das selbstverständlich auch über Parteigrenzen hinweg, weil es hier um die Sache geht – nämlich ein Bad für alle Judenburgerinnen und Judenburger zu erhalten. Von der ÖVP kommen ja nicht unbedingt gute Signale, auch die FPÖ steht nicht voll hinter unserem Bad, das hat die letzte Gemeinderatssitzung wieder gezeigt. Dabei könnten gerade diese Parteien mithelfen, beispielsweise vom Landeshauptmann oder dem Sportminister Strache Zusagen und Förderungen für die Sanierung unseres Erlebnisbades zu bekommen. Da könnten diese Herren einmal etwas Sinnvolles unterstützen...

KPÖ

Ihr KPÖ-Gemeinderat
Peter Karner

KPÖ Murtal Bürozeiten

RUFEN SIE UNS AN! Das KPÖ-Bezirksbüro am Fohnsdorfer Josefsplatz 3a ist Mittwoch von 16 bis 18 Uhr und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

Tel. 0664 / 7346 2480

Impressum: Medieninhaber, Verleger, Herausgeber: KPÖ Murtal, 8753 Fohnsdorf, Josefsplatz 3, Tel&Fax 03573 / 2166, Verantwortlicher Chefredakteur und Hersteller: Andreas Fuchs, E-Mail: a.fuchs@kpoe-steiermark.at. druck: gutenberghaus
Offenlegung: die Blattlinie entspricht den Zielen des Vereins fortschrittlicher Kommunalpolitiker.

Dem Bundespräsidenten sollte höchstens das 10fache des jeweiligen Mindestlohns zustehen

Was uns AUF- und EINFÄLLT...

... dass die EU von Gipfel zu Gipfel neue Schritte der Aufrüstung beschließt. Davon hört man in den Medien aber sehr wenig.



... dass die SPÖ im Landtag für die 12-Stundenwoche gestimmt hat. Die Gewerkschaft und viele SP-Anhänger haben nicht verstanden, wie die der SPÖ-Landtagsklub der Bewegung gegen den Sozialabbau so in den Rücken fallen konnte.



... dass sich die Regierung für die Pensionserhöhung 2019 selbst lobt. Dabei liegt sie unter der offiziellen Inflationsrate. Das Realeinkommen der Senioren sinkt weiter.



... dass die Firma Vögele an eine international agierende „Heuschrecke“ verkauft worden ist, die vor allem schnelles Geld machen will. Deshalb sind schon viele Filialen zugesperrt worden.



... dass es in der Frage einer Anpassung des Kinderbetreuungsgeldes noch keine Antwort des Landes gibt.



... dass SPÖ und ÖVP mit einer Verfassungsänderung die Budgethoheit des Landtages aushebeln. Eine laufende Kontrolle der Landesfinanzen wird dadurch fast unmöglich.



Hundsverträglich

Schön, wenn ein Hund freundlich und ausgeglichen ist. Wussten Sie, dass die Wurzeln dafür bereits im Welpenalter mit der Sozialisierung gelegt werden?

Was bedeutet Sozialisierung?

Sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden, diese zu verstehen und ihre Regeln zu lernen bedeutet für Welpen, sowohl die Hundewelt als auch die menschliche Umgebung zu begreifen. Möglich wird das durch vielfältige und häufige Kontakte zu Artgenossen, zu Menschen und zu anderen Tieren. Die wichtigste Phase der Sozialisierung spielt sich von der dritten bis zur zwölften Lebenswoche ab. Wenn junge Hunde den Kontakt zu Artgenossen und Menschen nicht oder nicht aus-

reicht bekommen, reagieren sie später häufig schreckhafter auf Unbekanntes und sind bei Begegnungen mit anderen Hunden sehr unsicher. Der Züchter macht den Welpen mit Menschen, Kindern, anderen Hunderassen, erwachsenen Hunden und sich selbst vertraut. So lernt der junge Hund, mit anderen zu kommunizieren. Im erwachsenen Alter greift er dann auf die Erfahrungen seiner frühen Jugend zurück. Ein Welpe etwa, der in der Sozialisierungsphase positiven Kontakt zu Kindern hatte, wird diesen später mit hoher Wahrscheinlichkeit freundlich gesonnen sein. Eine wichtige Regel bei der Sozialisierung ist es, den Hund nicht zu überfordern und ihm stets das Gefühl zu vermitteln, gut aufgehoben zu sein.

reicht bekommen, reagieren sie später häufig schreckhafter auf Unbekanntes und sind bei Begegnungen mit anderen Hunden sehr unsicher.

Der Züchter macht den Welpen mit Menschen, Kindern, anderen Hunderassen, erwachsenen Hunden und sich selbst vertraut. So lernt der junge Hund, mit anderen zu kommunizieren. Im erwachsenen Alter greift er dann auf die Erfahrungen seiner frühen Jugend zurück. Ein Welpe etwa, der in der Sozialisierungsphase positiven Kontakt zu Kindern hatte, wird diesen später mit hoher Wahrscheinlichkeit freundlich gesonnen sein.

Eine wichtige Regel bei der Sozialisierung ist es, den Hund nicht zu überfordern und ihm stets das Gefühl zu vermitteln, gut aufgehoben zu sein.



Veruntreuung bei Airpower?

Die KPÖ hat davor gewarnt, dass das Land Steiermark ohne Rechtsgrundlage Förderungen von 800.000 Euro pro Airpower, im Jahr 2016 sogar 1,2 Mio. Euro, an die Veranstalter (Bundesheer und ein Getränkehersteller) vergibt!

Nun ermittelt - aufgrund eines Rechnungshofberichts, der die unverantwortliche Vorgangsweise der alten Landesregierung aufdeckte - die Staatsanwaltschaft gegen die damalige Landesregierung.

Restaurant „Jürgen&Jürgen“, Neueröffnung nach Renovierung

Das Schwimmbadrestaurant wurde am 8. Oktober neu eröffnet, wir wünschen viel Erfolg!

Unsere Baustelle ist fertig!

Einladung zur Neueröffnung nach der Renovierung



Am 8. Oktober ab 18:00 Uhr feiern wir die Renovierung des Restaurant Jürgen & Jürgen im Erlebnisbad Judenburg.

Weiters möchten wir darauf anstoßen, dass wir sie jetzt auch im Veranstaltungszentrum Judenburg bewirten dürfen.

Für Speis und Trank ist gesorgt.

Auf euer Erscheinen freuen sich Jürgen & Jürgen mit Team!

